

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

47 (24.2.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 47.

erschint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Zur Reichsgebiet Mt. 1.25 ohne Postgeld.

Freitag den 24. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

-u- Durlach, 23. Febr. Ein 2. Brand ist heute zu verzeichnen. Heute Morgen 6 1/2 Uhr ist in der Wirtshaus des Adlerwirthshauses zu Aue Schadenfeuer ausgebrochen, wodurch diese Küche in kurzer Zeit abgebrannt ist. An Gebäude und Fahrnissen ist ein Schaden von zusammen 350 Mt. entstanden. Gebäude und Fahrnisse sind versichert. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht bekannt.

Forchheim, 21. Febr. Etwa 150 Personen liegen an der Influenza und an der Lungenzündung krank darnieder. Es sind 4 Aerzte beständig beschäftigt.

* Forchheim, 23. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Alfred Agster, über den kürzlich beunruhigende Gerüchte hinsichtlich seines Gesundheitszustandes kursirten, ist heute Mittag um 1/2 1 Uhr von einigen seiner Parteigenossen in eine Nervenheilanstalt — wie wir hören nach Heidelberg — verbracht worden.

* Offenburg, 23. Febr. An der Spitze des heutigen Volksfreund findet sich die offizielle Mittheilung des Vorstandes der Landesorganisation, daß die Vorarbeiten zur Verlegung des Volksfreund nach Karlsruhe so weit gediehen seien, daß sie auf kommenden 1. April erfolgen werde. Von da ab erscheint der „Volksfreund“ in Karlsruhe täglich. Der Druck wurde den Parteigenossen Goldschag und Burger übertragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. In der Hedwigskirche wurde heute eine Trauerfeier für den Präsidenten Faure abgehalten. Zugegen waren die französische Kolonie, die hier anwesenden Prinzen, das diplomatische Korps, der Reichskanzler, die Staatsminister v. Bülow und Frhr. v. d. Recke, die Generalität und Admiralität. Um 4 Uhr erschien auch der Kaiser, gefolgt vom Oberhofmarschall Graf Eulenburg und dem Kommandeur des Hauptquartiers, General v. Plessen. Am Eingang wurde er von dem Botschafter Marquis de Noailles und der Gesandtschaft empfangen. Der Kaiser nahm neben dem Altar Platz. Hier-

auf wurde ein Requiem celebrirt. Der Kaiser reichte dem französischen Botschafter, der ihn zum Wagen geleitete, wiederholt die Hand.

Berlin, 22. Febr. Der Reichstag setzte heute die allgemeine Kritik der Reichsjustizverwaltung fort, ohne damit zu Ende zu kommen. Die Erörterungen erstreckten sich vornehmlich auf die Frage des Strafvollzuges und auf eine Provokation des Frhr. v. Stumm hin auf das Dresdener Urtheil gegen die Pöblauer Bauarbeiter. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Berlin, 22. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die in der Militärvorlage verlangte Vermehrung der Infanterie auf 502 506 Mann gegen die Stimmen der Konservativen, den Antrag Bassermann auf die durchschnittliche Bataillonsstärke von 590 Mann gegen die Konservativen und Nationalliberalen ab, nahm dagegen die von dem Abg. Gröber beantragte Durchschnittstärke von 584 Mann an. Die Vermehrung der Artillerie wurde bewilligt.

* Berlin, 23. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags nahm den Antrag des Prinzen Schönau-Carolath, durch einen Nachtragsetat eine Reichsunterstützung für die Südpolar-expedition zu bewilligen, an. Der Antrag des Prinzen Schönau-Carolath, betr. das Straßburger Goethe Denkmal, wurde gegen die Stimmen der Konservativen und des Centrums mit Ausschluß des Freiherrn v. Hertling angenommen. Die Position für die Errichtung eines Standbildes Kaiser Friedrichs wurde vom Sozialdemokraten Singer bekämpft. Staatssekretär Graf Posadowsky theilt mit, als Platz des Standbildes sei auf Wunsch der Kaiserin Friedrich die Museumsinsel in Berlin auszuweisen worden.

* Berlin, 24. Febr. Der Einladung des Reichskanzlers zum gestrigen Diner hatten sämtliche Staatssekretäre und Staatsminister, sowie eine große Anzahl der Mitglieder des Reichstags und beider Häuser des Landtags Folge geleistet. Anwesend waren u. A. Freiherr v. Wilmowski, Fürst zu Wied und von Kröner.

* Berlin, 22. Febr. Die zur Ablösung nach Kiautschou bestimmten Mannschaften werden die Ausreise von Wilhelmshafen aus mit dem Lloyd-Dampfer „Darmstadt“, der dort am 1. März eintrifft, unter Führung des Hauptmanns Christiani am 4. März antreten. Der Kaiser beabsichtigt diese Mannschaften am 2. oder 3. zu besichtigen und wird deshalb für einige Tage Wohnung an Bord des Flaggschiffes des 1. Geschwaders, des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ nehmen.

* Berlin, 23. Febr. Mehrere Abendblätter melden: Der Mann, der gestern Abend ein Mädchen auf dem Tempelhofer Felde überfiel, sei ein Grenadier eines Berliner Garderegiments gewesen, der, alsbald in der Kaserne verhaftet, die That eingestanden habe. Der Ueberfallenen wurde das Nasenbein zerschlagen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 23. Febr. Heute Nachmittag fand das Leichenbegängniß der Erzherzogin Maria Zita statt, woran der Kaiser, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der päpstliche Nuntius, die Vertreter der fremden Fürstlichkeiten, die Minister, die Präsidenten des Abgeordneten- und Herrenhauses, der Bürgermeister von Wien und Deputationen autonomer Körperschaften theilnahmen.

* Wien, 24. Febr. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist nunmehr das neue Ministerium in Budapest gebildet. Das Portefeuille des Innern neben dem Präsidium übernahm Koloman Szell, die Justiz Bloz, Handel der Abgeordnete Hegerius. Im Uebrigen trat keine Veränderung ein. Das neue Ministerium wird sich Mittwoch dem Reichstage vorstellen.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Auf dem ganzen Wege des Leichenzuges vom Elysee bis zur Notre-Dame-Kirche hatte sich schon bald nach 9 Uhr eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Die Avenue d'Elysee und die Place de la Concorde sind schwarz von Menschen. Die für die Familien der Parlamentsmitglieder und der Presse reservirte Terrasse der Tuilerien ist ganz besetzt. Die Menge verhält sich durchaus ruhig

Feuilleton.

13)

Die Ehre des Hauses.

Novelle.

Originalbearbeitung nach dem Englischen von
Alara Rheinau.

(Fortsetzung.)

Walter trat jetzt vor den Obersten und bot ihm herzlich die Hand. „Also die Sache ist abgemacht, lieber Vater. Meine Rosa trete ich nicht mehr ab. Ich werde Ihnen den Beweis liefern, daß ich nicht der wankelmüthige Jüngling bin, für den Sie mich halten.“ Der Oberst fühlte sich überwältigt; unfähig, ein Wort hervorzubringen, schüttelte er dem jungen Mann herzlich die Hand, und Walter erklärte, jetzt rasch in das Wohnzimmer zurückkehren zu wollen, damit seine lange Abwesenheit bei den Mädchen kein Aufsehen erzeuge.

„Aber zuvor, liebe Frau Mervyn,“ flüsterte er sanft, „müssen Sie gestatten, daß ich Sie auf Ihr Zimmer geleite.“

Dankbar nahm die gebeugte Frau sein Anerbieten an und erhob sich langsam. Ihre Augen suchten die des Gatten. Würde er nicht ein milbes Wort zu ihr sprechen, ehe

sie ihn verließ? Sollten all' die Jahre hingebender Liebe und treuer Pflichterfüllung aus seinem Gedächtniß ausgelöscht sein?

An der Thüre hielt sie inne, unfähig weiter zu gehen, und warf einen hilfessuchenden Blick auf Walter. Dieser verstand dessen Bedeutung.

„Wollen Sie nicht mit Ihrer Frau sprechen, ehe sie sich entfernt?“ wandte er sich an den Obersten. „O sehen Sie, wie sie leidet!“

„Ich kann nicht, ich kann nicht!“ stöhnte der Oberst. „Mein Vertrauen, meine Liebe, mein Stolz — sie sind zu schwer verwundet. Der Himmel vergeb dir, Adelheid, ich kann es nicht.“

Der Oberst senkte den Kopf auf seine verschränkten Arme und verblieb in dieser Stellung, der fliehenden Stunden nicht achtend. Ein furchtbarer Schmerz durchwühlte sein Inneres; Born und Scham über die entsefliche Lage, in der er sich befand, wechselten mit unendlicher Wehmuth, daß er das Herz seines Weibes verloren und auf diese Weise verloren. Er gedachte jener Zeit, da die sanfte, junge Gouvernante seine Liebeserklärung mit einem leidenschaftlichen Thränenausbruch, mit der heftigen Versicherung, sie sei seiner

ganz unwürdig, beantwortet hatte. Jetzt konnte er ihren Grund verstehen.

„Hätte sie mir doch Alles gesagt,“ murmelte er vor sich hin; „meinem Stolz hätte es einen Kampf gekostet, aber ich liebte sie innig genug, um die Vergangenheit zu übersehen. Aber zu wissen, daß so viele Jahre hindurch ein solches Geheimniß unsere Ehe verdüsterte, das ist zu viel! Der unglückliche Gatte wagte es nicht, den Gedanken weiter zu verfolgen, sondern eilte weg, um sich in seine Akten und Papiere zu begraben und in unermüdlicher Arbeit wenigstens für Stunden die schreckliche Zukunft, die dieser Eröffnung folgen mußte, zu vergessen.“

Rosa's Hochzeitstag und ihre Abreise nach Indien an der Seite des geliebten Gatten stand nun nahe bevor. Oberst Mervyn's strenges Rechtsgefühl hatte ihn noch zu manchem Versuch bestimmt, Walter's Entschluß zu erschüttern, aber der junge Mann blieb seiner Liebe treu, und der gebeugte Vater fühlte sich dadurch wesentlich erleichtert. Frau Mervyn war in diesen Tagen ruhiger, als sie es wochenlang gewesen, wenn auch dunkle Ringe um die tiefliegenden Augen von mancher durchweinten Stunde erzählten, doch die schwere Last des schmerzlichen Geheimnisses war von ihrer Seele genommen, und die

Paris, 23. Febr. Das Wetter ist prachtvoll, es herrscht heller Sonnenschein. Die Truppen treffen seit 9 Uhr früh ein und bilden Spalier auf dem Wege, den der Zug nimmt. Die Menge steht dicht gedrängt hinter den Truppen und beobachtet vollständige Ruhe. Auch die Patriotenliga auf der Place de la Concorde beobachtet ruhige Haltung. Die Behörden begeben sich nach einander in's Glysée. Bei dem Erscheinen der Mitglieder des Kassationshofes findet keine Kundgebung statt. Um 9.50 Uhr trifft der Gouverneur General Burlinden mit dem Generalstab vor dem Glysée ein, grüßt mit dem Degen und begibt sich sodann an die Spitze des Zuges. Um 9.55 treffen die Deputirten ein, gegen 10 Uhr kommt Präsident Loubet in offenem Landauer angefahren, von der Menge achtungsvoll begrüßt. Trompeten ertönen und die Tambours rühren das Spiel. Präsident Loubet begibt sich nach dem Hofe des Glysée, worauf sich der Zug programmäßig in Bewegung setzt.

Paris, 23. Febr. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr traf der Leichenzug ohne Zwischenfall an der Notre-Dame-Kirche ein. Die Menge verharrte in ehrfurchtsvollem Schweigen.

* Paris, 23. Febr. Die Feier in der Notre Dame-Kirche verlief imposant. Die Vorderseite der Kirche zeigte prächtige Trauerdekorationen. Kardinal Richard erwartete am Eingang den Präsidenten der Republik, Loubet, dem er bei der Ankunft Weihwasser darreichte und nach dem Chor geleitete. Darauf trat die Familie Faure's in die Kirche ein. Die Leiche wurde am Eingange der Kirche vom Oberkirchenvorsteher empfangen und der Sarg auf einen monumentalen Katafalk gestellt. Das Innere der Kirche ist großartig mit schwarzen, mit Silber durchwirkten Behängen, sowie Trophäen und Fahnen ausgeschmückt. Im Chor befanden sich zahlreiche Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten. Nachdem Alle Platz genommen hatten, begann Kardinal Richard die Einsegnung der Leiche, worauf Dekan Kopitels eine stille Messe celebrierte. Der künstlerische Theil der Feier verlief glänzend, der Gesang und die Instrumentalmusik waren in dem weiten Kirchenraum außerordentlich wirkungsvoll. Nach Beendigung der Celebrirung der Messe trat der Kardinal, umgeben von sämtlichen Geistlichen vor den Sarg, an dem Offiziere die Wache hielten, und ertheilte den Erlaß der Sünden, während die Orgel spielte und die Glocken läuteten. Der Sarg wurde dann wiederum von der Geistlichkeit nach dem Ausgange der Kirche geleitet und auf den Leichenwagen gestellt. Hierauf setzte sich der Zug in derselben Ordnung, wie er gekommen war, nach dem Père Lachaise in Bewegung.

* Paris, 23. Febr. Der Vizepräsident des Senats, Senator Franc-Chaudeau, wirft einen Rückblick auf das Leben des Präsidenten

Faure und rühmt die Herzens- und Geistes-eigenschaften, besonders seine Güte gegenüber dem kleinen Manne. Er rühmt die unparteiische Haltung Faure's in der inneren Politik und weist auf die Bedeutung seiner Rolle im französisch-russischen Bündniß hin. Er erinnert an den Besuch des Zaren in Paris und an die Reise Faure's nach Rußland, die das Andenken Faure's in der Geschichte Frankreichs sichern werden. Der Präsident der Deputirtenkammer, Dechanel, betont die Güte Faure's, der es immer verstand, den richtigen Ton zu finden. Nach einem Rückblick auf die Ereignisse, die die französisch-russische Allianz begleiteten, führt er aus, der Adel Faure's war der, daß er ein Demokrat von Herzen geblieben ist. Er kann in Frieden ruhen, er, der in der Verbrüderung zweier großer Völker Frankreich personifizirt. Ministerpräsident Dupuy spricht von der Bewegung, die der Tod Faure's hervorgerufen habe und von den Beweisen der allgemeinen Sympathie. Er dankt den Staatsoberhäuptern, die Vertreter entsandt haben. Frankreich werde das Andenken seines Präsidenten bewahren, der das Kind seines Volkes gewesen sei. Dupuy schildert sodann den Lebenslauf des Präsidenten und betont seine eifrige Beschäftigung mit den Staatsangelegenheiten, namentlich soweit sie auswärtige Beziehungen betreffen. Was seine Amtsführung am besten chret, sei die russisch-französische Allianz. Der Ministerpräsident schließt mit den Worten: Dem guten Diener der Republik und dem Vaterlande ein Lebewohl. Das Volk liebt ihn, es wird ihn nie vergessen. Marineminister Lockroy gedenkt der besonderen Vorliebe Faure's für die Marine und Armee, seines tiefgehenden Interesses für die sozialen Fragen und bringt ihm im Namen der Marine den Scheidegruß dar. Der Kolonialminister Guillaum erinnert an die Thätigkeit Faure's als Unterstaatssekretär für die Kolonien, wo er mitarbeitete an der Schaffung des Kolonialreiches. Er entbietet ihm den letzten Scheidegruß der Franzosen über den Meeren. Das Haupt der Vertretung des Unterseinedepartements gedenkt rührend Faure's Walten als Privatmann und im öffentlichen Leben.

* Paris, 24. Febr. Als der Leichenzug auf der Höhe der rue Turbigo anlangte, bereitete die Menge dem Präsidenten Loubet Ovationen. Rufe: es lebe Loubet, wurden laut, welche sich auch weiterhin stürmisch wiederholten. Rücksichtlich des Charakters der Feier und um keine neuen Kundgebungen zu veranstalten, dankte Loubet nicht. Es erfolgten keinerlei feindselige Kundgebungen gegen den Präsidenten. Nach Ausbruch des Zuges aus der Notre-Dame-Kirche, kam es an mehreren Stellen, namentlich an der Place de la Republique infolge der großen Menschenansammlung zu einem Gedränge. Die Polizei mußte einschreiten. Mehrere Personen wurden niedergedrückt und von den Pferden ge-

heißten Gebete, die sie unablässig zum Himmel sandte, brachten ihr Kraft und selbst einen schwachen Hoffnungsschimmer, daß diese düstere Wolke vorüberziehen werde. Dann kamen aber auch Stunden, wo die gequälte Frau die Marter und Ungewißheit ihrer jetzigen Lage nicht mehr ertragen zu können glaubte. Bis zu Rosa's Abreise von England mußte und sollte der äußere Schein gewahrt werden, aber dann, was würde dann folgen? Sie wußte es nicht, sie wagte nicht darüber nachzudenken. Aber ein Schander durchlief sie bei dem Gedanken an ihre grenzenlose Verlassenheit, wenn der schwer beleidigte Gatte darauf bestehen sollte, sie auch von Lilly zu trennen.

Der letzte Abschied war vorüber. Die „Medea“ hatte den Hafen von Southampton verlassen. Feuchte Augen, liebende Herzen folgten ihrem Lauf, und manch' heißes Gebet ringt sich von den Lippen derer, die weinend die weißen Segel in der Ferne verschwinden sehen. Auf dem Verdeck steht Rosa, von dem starken Arme des Gatten gestützt, des Gatten, um desentwillen sie kühn allen Gefahren roßt. Aber voll Wehmuth blickt sie zurück auf die Lieben, die sie verlassen, und deren

stimmte Abschiedszeichen noch schwach zu unterscheiden sind.

„Noch eine kurze halbe Stunde, und wir werden einander nicht mehr sehen,“ murmelte Lilly Mervyn. „O, wie hart sind diese Trennungen!“

Ihr Vater fuhr stumm mit der Hand über die Augen, aber Frau Mervyn seufzte so tief, daß der Oberst sein Glas in die Tasche steckte und freundlich sagte: „Es wird am besten sein, wir gehen; sie sind doch gleich außer Sicht. Kommt, ich will euch zum Wagen geleiten.“

„Noch ein klein wenig laß mich bleiben, Reginald,“ murmelte die Ärmste, nur dem Gatten verständlich. „Mein Kind und ich werden einander vielleicht nie wiedersehen.“

Der Oberst begriff sehr wohl den Schmerz der Mutter und entfernte sich mit Lilly, um einige Bekannte zu begrüßen, welche er in der Nähe bemerkte. Inzwischen hatte eine schüßig gekleidete Frau, welche die ganze Zeit über durch alle möglichen Manipulationen sich Geldspenden von den anwesenden Fremden erbettelt, die elegant gekleidete Dame, die so allein und traurig am Ufer stand, als ein neues Opfer ausfindig gemacht und näherte sich ihr jetzt mit kriechender Unterwürfigkeit.

„Ich hoffe, die gnädige Frau werden es

treten. Vor der Beendigung der Feier kehrte das diplomatische Korps, die Offiziere und die fremden Missionen nach der Stadt zurück. General Burlinden und sein Stab, wurde mit dem Rufe: es lebe die Armee, begrüßt.

* Paris, 23. Febr. Nachdem die Truppenabordnungen am Sarge Faure's vorbeidestirt waren, entfernte sich das Leichengefolge. Nur die Mitglieder der Familie, die Minister und die persönlichen Freunde betreten den Kirchhof und geleiteten den Sarg, der auf dem Begräbnisplatz der Familie beigesetzt wurde.

* Paris, 24. Febr. Loubet veranstaltete zu Ehren der fremden Missionen ein diplomatisches Diner, an dem außer den Präsidenten der Kammern die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps theilnahmen. Um 8 Uhr gestern Abend herrschte auf den Straßen und Boulevards Ruhe.

* Paris, 24. Febr. Das Regiment, mit dem Millevoje und Deroulede in die Kaserne einrückten, steht unter dem Kommando des Generals Roger. Der Polizeipräsident theilte mit, daß Deroulede und Habert nicht verhaftet seien, sondern daß sie die Kaserne zu jeder Zeit verlassen könnten. Vor der Libre Parole veranstalteten gestern Abend gegen 9 Uhr ca. 200 Personen einige Kundgebungen, wobei Schmährufe auf Doumont und Hochrufe auf Loubet laut wurden. Die Polizei schritt ein und nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Paris, 23. Febr. Der hiesige Correspondent der Wiener „Neuen Freien Presse“, Frischauer, erhielt am 16. cr. vom Polizeipräsidenten den Befehl, Frankreich binnen 48 Stunden zu verlassen. Diese Frist wurde auf 8 Tage verlängert und lief heute Vormittag ab. Da Frischauer sich heute noch in Paris aufhielt, wurden Mahregeln getroffen, um ihn zu verhaften und sofort über die Grenze zu bringen.

Rußland.

* Petersburg, 23. Febr. In der katholischen Katharinenkirche fand eine Trauermesse für den verstorbenen Präsidenten der Republik statt. Der Kaiser, die hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, die Minister, das diplomatische Korps und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden wohnten der Messe bei. Der Kaiser wurde bei seinem Eintreffen von dem französischen Botschafter und dem Botschaftspersonal empfangen. Der erkrankte deutsche Botschafter wurde von dem Botschaftssekretär v. Tschirsky und Boegendorff bei der Trauermesse vertreten.

Amerika.

* New-York, 23. Febr. Aus dem Berichte des zweiten Maats des Dampfers „Bulgaria“, Scharges, ist folgendes hervorzuheben: Am 1. Februar, Abends 8 Uhr, erhob sich ein Orkan, gegen den die „Bulgaria“ nicht vorwärts konnte. Am folgenden Tage mußte die „Bulgaria“ bei

für eine Unbescheidenheit halten, wenn ich — Ei, Adelheid! Ich hoffe, Sie befinden sich recht wohl.“

„Sie hier!“ leuchtete die entsetzte Dame. „Die Ueberraschung ist gegenseitig, Adelheid. Sie sind die Letzte, der ich hier zu begegnen dachte.“

„Also muß ich annehmen, daß Sie mich nicht absichtlich belästigen?“

„Sie belästigen, meine zärtlich geliebte Schwester belästigen, Als ob ich eines solch' unhöflichen Benehmens fähig wäre! Ich machte einen Abstecher hierher, weil in London einige meiner blaurückigen Feinde sich angelegentlicher mit meiner Person beschäftigten, als mir angenehm war.“

„Und Sie wagten es, hierher zu kommen,“ rief Frau Mervyn.

„Nicht gerade aus Liebhaberei wählte ich diese Stadt,“ versetzte Priscilla, sich unbehaglich umschauend; „aber ich kenne einen Schaffner dieser Linie, und dieser brachte mich wohlfeil mit dem Nachtzug hierher, wo man schließlich nicht so leicht nach mir suchen wird, als sonstwo. Sie werden mich natürlich nicht zu verrathen wagen.“

„Und Hubert,“ fragte Frau Mervyn ängstlich, „ist auch er hier?“

(Fortsetzung folgt.)

drehen. Die fliegenden Brücken vorn und hinten wurden weggeschwemmt, bald darauf auch der Steuerapparat fortgerissen. Die „Bulgaria“ war in der Gewalt der Wellen, furchtbare Bogen schlugen über das Schiff. 100 Pferde auf dem oberen Deck rissen sich los; alle wurden in der Verwirrung zu Tode getreten oder ertranken bis auf 20. Die Schlächter, sowie eine Anzahl Seelente versuchten die übrigen Pferde zu beruhigen, allein vergeblich, worauf den Thieren die Kehle durchgeschnitten wurde. Ein Schlächter brach beide Beine, ein Seemann wurde schwer verletzt. Das Schiff erhielt einen Leck und füllte sich mit großen Wassermengen. Die Ladung verschob sich, sodas der Dampfer eine starke Schlagseite nach Backbord erlangte, welche durch das Gewicht der Pferde erhöht wurde. 72 Stunden arbeitete die Mannschaft in angestrengtester Weise und warf die Ladung über Bord, jedoch ohne Erfolg. Das Schiff sank zollweise. Eine große Welle schwemmte 8 Rettungsboote weg. Am Morgen des 5. Februar erfolgte der Befehl: Alle Mann an Deck, um die Besteigung der Boote vorzubereiten. Der Maschinenraum war voll Wasser. 4 Pumpen konnten das Einströmen des Wassers nicht hemmen, den Heizern gelang es, das Feuer weiter zu unterhalten. Alle an Bord befindlichen Personen wurden mit Rettungsgürteln versehen und die noch übrig gebliebenen Boote in Bereitschaft gebracht. Kurz nach

Tagesanbruch wurden die Dampfer „Beehawken“ „Bitovia“ und „Nordistan“ nach einander gesichtet. Der „Beehawken“ sandte zwei Boote ab, in das 25 Frauen und Kinder gebracht wurden. Trotz der Zunahme des Sturmes gelang es, noch ein Boot der „Bulgaria“ herunterzulassen. Scharges und 3 andere Seelente sprangen in dasselbe, um das Ruder zu ergreifen. Das Boot trieb jedoch fort. Scharges lobt das Verhalten der Mannschaft und der Passagiere. Er glaubt nicht, daß die „Bulgaria“ den Sturm ausgehalten hat, da sie bereits im Sinken war.

BN. Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Febr. [118. Sitzung der Zweiten Kammer.] Eingegangen ist eine Bitte der Steuererheber von Rastatt, Baden, Bühl, Offenburg, Nehl um Aufbesserung ihrer Bezüge bei Tabak- und Brennereidienstverrichtungen. Es folgt sodann die Berathung des Berichtes der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung und der Zivilprozessordnung. Der Entwurf will nach dem Bericht des Abg. Obkircher diejenigen landesgesetzlichen Bestimmungen gesetzlich festlegen, welche durch die reichsgesetzlichen Aenderungen der Zivilprozessordnung notwendig geworden sind. Der Entwurf zerfällt in drei Abschnitte,

von denen sich der erste mit der Ausführung des Reichsgesetzes über Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung beschäftigt, der zweite über die Ausführung der Zivilprozessordnung, die das Verfahren in Entmündigungssachen regelt. Auf Antrag der Kommission ist hier eine weitere Bestimmung getroffen worden, wonach zur Stellung des Antrags auf Entmündigung wegen Verschwendung oder wegen Trunksucht der Gemeinderath des Orts, in welchem der zu Entmündigende den Wohnsitz hat, sowie der unterstützungspflichtige Armenverband berechtigt ist. Des Weiteren erfährt in diesem Abschnitt das Aufgebotsverfahren eine anderweitige Regelung und endlich beschäftigt sich der Entwurf mit einigen notwendig gewordenen Aenderungen bestehender Gesetze, die diese Materie gleichfalls berühren. Zwei weitere die obigen Gesetzentwürfe ergänzende Berichte, erstattet durch die Herren Abgg. Armbruster und Obkircher, finden in dieser Sitzung gleichfalls ihre Erledigung. In die Debatte greift Abg. Wilkens ein, der einige Fragen der vorliegenden Gesetzgebungsarbeit, welche die Gemeinden besonders interessieren, einer kurzen Erörterung unterzieht. Auch dieser Gesetzentwurf wird ohne Spezialberatung einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr. Tagesordnung: Berathung des Gesetzentwurfs über die freiwillige Gerichtsbarkeit und das Notariat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Revision der Klasseneintheilung des landwirthschaftlichen Geländes betreffend.

Mit Bezug auf §. 12 der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 8. August 1898 wird hiermit veröffentlicht, daß das Protokoll über die Arbeiten der Prüfungskommission der Gemarkung Grünwettersbach auf dem Rathhaus daselbst zur Einsicht der Beteiligten offen liegt und daß Einwendungen gegen die bestehende Klasseneintheilung und die in dem Protokoll verzeichneten Aenderungen innerhalb 21 Tagen und zwar vom **23. Februar bis 15. März 1899** schriftlich oder mündlich beim Gr. Steuerkommissär in Durlach oder dem Rathschreiber in Grünwettersbach vorzubringen sind, widrigenfalls spätere Einwendungen nicht mehr zulässig wären.

Grünwettersbach den 22. Februar 1899.

Bürgermeisteramt:
Kobrer.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

I. In das Firmenregister: das Erlöschen folgender Firmen:

D.-Z. 89: Fabian Hellriegel in Durlach.

D.-Z. 171: F. Dörrmann in Söllingen.

D.-Z. 228: Gg. Ad. Kröner in Wilsdorf.

D.-Z. 239: Karl Specht in Söllingen.

Unter D.-Z. 272 als Fortsetzung von D.-Z. 257 zur Firma: Eisenwerk Söllingen, Richard Schwidert in Söllingen, Richard Schwidert in Söllingen ertheilte Einzelprokura ist erloschen. Dagegen wurde demselben und dem Obergeringenieur Georg Schenk in Söllingen Kollektivprokura ertheilt.

II. In das Gesellschaftsregister unter D.-Z. 114 zur Firma: Eisenwerk Söllingen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Söllingen: Die Gesellschaft ist aufgelöst und tritt in Liquidation. Die Funktionen des bisherigen Geschäftsführers Kaufmann Friß Forberg zu Köln sind mit dem 6. Februar d. J. erloschen und es wurde zum Liquidator der Mitgesellschafter Rechtsanwalt Josef Siepmann in Köln bestellt.

Durlach, 22. Febr. 1899.

Großh. Amtsgericht:
Bechtold.

Durlach.

Steigerungsankündigung.

Der Realtheilung wegen werden aus dem Nachlaß des Glasermeisters und Gemeinderaths Karl Frohmüller in Durlach die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Montag den 27. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Durlach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die Steigerungsgebote können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Leopoldstraße 5 dahier — eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Durlach:

1. 6 a 25 qm Acker auf den Lissen, eins. Karl Mehr und Friedrich Kaiser Ehefrau, andf. Valentin Friedlein, tax. zu 200 M.

2. 77 qm Hofraithe im Ortsetter an der Schwanenstraße, worauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau und Balkenkeller, eins. Wäderstraße, andf. Wilhelm Föder, tax. zu 8500 M.

3. 12 a 28 qm Acker in der oberen Luß, eins. Wilhelm Barthlott Ehefrau, andf. Wilhelm Jakob Geier, und 3 a 22 qm Acker daselbst, eins. Friedrich Verch,

andf. Karl Rittershofer, tax. zu 1000 M.

4. 5 a 38 qm Garten an der großen Gäß, Leit- und Plattgraben, eins. Güterweg, andf. Christof Kammerer, Lud. S., tax. zu 2500 M.

5. 11 a 29 qm Acker im Breitenwasen, eins. Wilhelm Jakob Geier, andf. Ludwig Hummel, tax. zu 400 M.

6. 18 a 18 qm Acker im Pfistersgrund, eins. Adam Wieland Ehefrau u. m. a., andf. Leopold Müller Wittwe, tax. zu 850 M.

Durlach, 13. Febr. 1899.

Der Großh. Notar:
Herrmann.

Brennholzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert mit Vorwissen bis 1. November d. Js. im Rathhause zu Langensteinbach, Vormittags 10 Uhr beginnend, am

Donnerstag den 2. März 1899,
aus Domänenwald-Distrikt Nappen-

busch:

208 Ster buchenes, 45 Ster eichenes, 56 Ster gemischtes, 373 Ster forlenes Scheit- und Kollenholz; 23 Ster buchenes, 8 Ster eichenes, 67 Ster gemischtes, 46 Ster forlenes Prügelholz, 79 Ster gemischtes und forlenes Stockholz, 7975 gemischte und forlene Normalwellen.

Forstwart Welte in Langensteinbach zeigt das Holz vor.

Dung-Versteigerung.

Das Dungeergebnis des Farrenstalls wird

Samstag, 25. Februar,
Vormittags 11 Uhr,

loosweise öffentlich am Plage versteigert.

Durlach, 23. Febr. 1899.

Der Gemeinderath.

Druckarbeit-Vergebung.

Der Druck des städt. Voranschlags für 1899 mit ca. 30 Seiten in einer Auflage von 200 Exemplaren ist zu vergeben.

Muster liegen bei uns auf. Die Lieferung hätte bei Vermeidung einer Conventionalstrafe von 50 M binnen längstens 14 Tagen zu geschehen.

Angebote wollen **sofort** eingereicht werden.

Durlach 23. Febr. 1899.

Der Gemeinderath:
F. B.:

L. Reikner.

Bekanntmachung.

Die Fischerei-Verpachtung für 1899/1905 betreffend.

Die Ausübung des Fischereirechts in der Gemarkung Durlach wird am

Samstag den 11. März,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause dahier mittelst öffentlicher Versteigerung für die Zeit vom 23. April l. Js. bis dahin 1905 verpachtet. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Nachgebote nicht zugelassen werden.

Durlach, 23. Febr. 1899.

Der Gemeinderath:
F. B.:

L. Reikner.

Berghausen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde läßt am **Montag den 27. Februar d. J.,**
Vormittags 9 Uhr,

11 Stück Bappeln bis zu 1 Festmeter und darüber und 1 Birnbaum

versteigern.

Zusammenkunft am Rathhaus.

Berghausen, 23. Febr. 1899.

Gemeinderath:
Wagner.

Rothweiler.

Privat-Anzeigen.

19 junge rebhuhnfarbige Hühner und 3 junge Hähne sind zu verkaufen

Killfelder Straße 3 im Pader...

Pfeifenklub Fidelia Durlach.

Samstag den 25. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal. Zahlreiches Erscheinen
wünscht
Der Vorstand.

Confirmanden-Hüte

empfehl
L. Altfelix,
Herrenstraße 13.

Fettes Kuhfleisch

wird Samstag früh auf dem Markt-
platz ausgebauten, per Pfd. 50 S.

Schutt

kann gegen Vergütung von 25 S
für Zweispännerfuhr abgeladen
werden.

Säge- & Hobelwerk
E. Steinmez.

Holzgeld wird eingezogen
von
D. A. Nelt.

2 gute Bauschlosser

sofort gesucht bei
A. Herr, Schlossermeister.

Ein braves, fleißiges Mädchen,
welches sich willig jeder häuslichen
Arbeit unterzieht, kann auf 1. März
oder 15. April Stelle erhalten. Zu
erfragen

Lammstraße 20 a im Laden.

2 anständige Mädchen

werden für Sonntag Nachmittag
zum Serviren gesucht. Näheres
Herrenstraße 5.

Ein braves, fleißiges Mädchen,
am liebsten vom Lande, findet auf
1. März gute Stelle. Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.

Für Instandsetzung des Gartens
wird ein fleißiger Gärtner gesucht.
Näheres

Kreuzer, Auer Straße 3, 2. St.

Zimmer, zwei schön möblierte,
parterre, zu vermieten
Leopoldstraße 9, Eing. Sophienstraße.

Zimmer, ein möbliertes, in an-
ständiger Lage, zu ver-
mieten **Palmaienstraße 2 a.**

Ein möbliertes Zimmer mit
schöner Aussicht ist sogleich oder auf
1. März an einen bessern Herrn zu
vermieten **Auerstr. 19, 3. St. r.**

Zimmer, schön möbliert, an einen
anständigen Herrn so-
fort oder per 1. März zu vermieten.
Grözingenstr. 1a, 2. St. rechts.

2 ordentliche Arbeiter können
Wohnung erhalten
Kronenstraße 8, 3. St.

1 ordentlicher Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 21 a, 3. St.

Ein besserer Herr sucht
2 möblierte Zimmer,
nicht weit von der Bahn entfernt.
Offerten unter H. 100 an die Exp.

In meinem Neubau ist im 2. Stock
eine Wohnung, bestehend aus
5 großen Zimmern, Küche, Man-
sarde und allem Zugehör mit Gas-
und Wasserleitung, sofort oder auf
1. April zu vermieten.

Herm. Bull, Architekt,
Kalkofenstraße.

Laden mit Wohnung auf
1. April zu vermieten
Palmaienstraße 1,
vis-à-vis der Kirche, G. Sickingen.

Für Confirmanden

empfehle ich in sehr großer Auswahl bei billigsten Preisen:
Tuche, Buckskins, Kammgarn- und Cheviot-Stoffe,
schwarze, weisse und crème Cachemires, Façonnés, Mohairs,
Confectionsstoffe u. s. w.

Muster gerne zu Diensten.

Christ. Oertel, Karlsruhe,

101/103 Kaiserstraße 101/103,
Manufacturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Heute (Freitag):



Frische Leber- und Griebenwürste

empfehl
J. Steinbrunn zur Krone.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst
an, daß ich die von mir übernommene
Restaurations zum Burghof
(Thurnberg)
Sonntag den 26. Februar eröffnen
werde und wird es mein Bestreben sein,
durch reingehaltene Weine und gute Speisen bei prompter
Bedienung die geehrten Herrschaften zufrieden zu stellen.
Hochachtung
Wilh. Wagner.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
Julius Bull, Metzger.

Gesponnenes Rosshaar,

garantirt edles Schweifhaar,

empfehl
Heinrich Döttinger.

Brennmaterialien.

- Prima Aushkohlen,
- " Anthracit, engl., belg. u. deutsch,
- " Ruhr-Fettsäure,
- " Schmiedekohlen,
- " Saarkohlen,
- " Qual. Stückkohlen,
- " Aushgries,
- " Aushcoacs,
- " Bündelholz, ganz trocken.

Reelle und prompte Bedienung. — Billigste Tagespreise.
Carl R. Schmidt,

Blumenstraße 5a und Bahnhof
(neben Franzmann's Weinhandlung) — (Schrotfabrik.)

Detail-Verkauf Schrotfabrik & Blumenstraße 5a. Für richtiges Gewicht
wird garantirt.

Bestellungen werden auch angenommen bei
Herrn **Ernst Räuchle**, Kaufmann, Hauptstraße hier,
" **Friedrich Philipp**, Herrenstraße hier,
" **Andreas Selter**, Aue.

Kinderwagen, ein gut er-
haltener, wegen
Platzmangels billig zu verkaufen
Lammstraße 21, 3. St.

Eine Schlaffelle wird sofort
gesucht. Offerten unter A. B.
an die Expedition dieses Blattes.

Eine schöne Wohnung von zwei
Zimmern, Küche und Zub. ist weg-
zugshalber sofort oder auf 1. April
zu vermieten. Dasselbst ist auch
ein guterhaltener Herd mit Rohr
zu verkaufen. Zu erfragen
Seboldstraße 16 II.

Für Bäcker!

Eine gußeiserne starke Backmude
(265 cm lang) hat billig abzugeben
A. Grötsch zum Engel, Durlach.

Kursus im Zuschneiden, Kleider-
nähen der Damen- und
Kindergarderobe, Anprobieren, Maß-
nehmen, Garniren für Frauen und
Jungfrauen für geschäftlichen und
privaten Gebrauch zur praktischen
Ausbildung sehr empfohlen und an-
erkannt. **Johanna Weber,**
Privat-Frauenarbeits-Schule,
Bürgerstraße 6, Karlsruhe.

Drahtgeflechte

für Gartenzäune, Hühnerhöfe etc.
fabrizirt in allen Maschenweiten und
Drahtstärken

L. Krieger,
Karlsruhe, Kaiserstraße 11.
Man verlange die Preisliste.

Ein schönes unmöbliertes Zimmer
ist zu vermieten
Wilhelmstraße 1, 4. St.

Berghausen. Dankagung.

Für die liebevollen
Beweise herzlicher Theil-
nahme an dem schweren
Verluste unserer nun in
Gott ruhenden Gattin,
Mutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante, sowie
für die reichen Blumenspenden,
für den erhebenden Grabgesang,
sowie für die zahlreiche Theil-
nahme des hiesigen Militär-
vereins und die trostreiche Grab-
rede des Herrn Pfarrer Man-
gold sprechen wir unsern ver-
bindlichsten Dank aus.

Berghausen, 24. Febr. 1899.
Jakob Wenig u. Kinder.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 20. Febr.: Lina Emilie, Bat. Julius Emil
Lehrer, Schlosser.
 - 20. " Luise Christine, Bat. Christian
Jakob Philipp Rittershofer,
Fabrikarbeiter.
 - 22. " Mina Karoline, Bat. Gustav
Barth, Gärtner.
- Gestorben:**
- 21. Febr.: Katharine geb. Kunzmann, Ehe-
frau des Tagelöhners August
Kunz von Grödingen.
47 1/2 Jahre alt.
 - 21. " Sophie geb. Kleiber, Wittwe
des Fabrikarbeiters Karl
Wilhelm Ritter, 75 1/2 J. a.
 - 21. " Dorothea geb. Oeder, Wittwe
des Landwirths Andreas
Anmann, 83 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Fuchs, Durlach